

(Componistin.)

Mit Julius zu ihm, bei ihm genachtmahlt.–

28/12 Früh, ich wollte eben den Morgenspaziergang machen, ein ca. 17j. Mädcl, sehr jüdisch, leidlich hübsch, anstoßend, will mich sprechen, hat Bernhardi gelesen, ich bin offenbar ein Mensch, sie will von ihren Eltern weg, die gewöhnliche Leute seien, Vater Procurist, sie möchte bei mir wohnen; war enttäuscht als ich ihr die Unmöglichkeit erklärte; hat ein Buch *und* Gedichte geschrieben, mit denen sie ihren Freunden und Freundinnen schon schöne Stunden bereitet, kann aber nur auf dem Land dichten – u. s. w. Das gibts!–

Hr. Kais. R. Gaschler dankt mir für die Ges. W., die ich ihm zu Weihnachten geschickt und wirkt auch vielfach komisch, so wenn er sich „unglaublich bekannt“ nennt.

Briefe dictirt.– Gerechnet, papierlt; sehr schwere Stimmung.–

Trebitsch zum Thee, mit neuem gelbem Auto.–

Nach dem Nachtmahl Stephi, recht galgenhumoristisch.

29/12 S. Bei Dr. Eger, der mich in die Stadt begleitet. Seine Darmstädter Stellung; der Großherzog, liebenswürdig, klug,– Intelligenz-Snob.– Was er aufführen solle: Ruf, Beatrice, Einsamer Weg. (Je nach seinem Personalstand.)

– Bei Johann Klein; solche Börsenschwankungen noch nicht erlebt.–

Bei Tante Irene; Gustav Frid mit seiner Gattin; am Hausthor kennen gelernt.–

Nm. „Komödiantin“ durchgesehn. Wohl aufzugeben. Der Einakter-cyclus Schauspielerstücke zerfällt wohl endgiltig.–

Von Julius, der Annie abholt, laß ich mich, meiner Beschwerden halber, gründlich palpiren. Nichts zu finden. Nerven? Pancreas?–

– Stephi zum Nachtmahl.

30/12 Träume: Mama ist gestorben – aber nun lebt sie doch, regt sich im Bett, Kämmen in der Hand, sagt (etwa). Es ist gut, daß Brioni nicht gelitten hat... – stirbt wirklich – Dann bin ich auf der Gallerie zur Leichenfeier, in Radcostume, werde doch nicht noch einmal die Rede halten – (wie für Brahm –) Spaziergang (im weitem Traum) gegen Pötzleinsdorf, mit Otto Zuckerkandl und andern, ein Haus rechts hat statt zwei Fenstern Bilder von umgekehrten Schiffen, ich kenne das, Restaurant, etwa Prater, auf Holztreppe hinauf, schäbig, am Tisch daneben, geblümt gedeckt, mindere Leute, Hausmeister, dicke Frau; Zuckerkandl allein in einer Ecke, am Tisch, spielt eine Beethoven Sonate; draußen im Freien, auf der Wieden, ich sage es zu Olga, ein